



„Für Ehre, Freiheit und Brot“

Veröffentlichungsweise 6 mal wöchentlich. Bezugspreis einjährig 2,10 RM., durch die Post 2,10 RM., einschließlich 18 Pf. Postgebühren plus 18 Pf. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pf. Anzeigenpreise nach Preisliste Nr. 2. Alle Angaben für die Auslieferung des Blattes müssen auf dem Manuskript bemerkt werden. Für Druckfehler infolge unleserlicher Schrift wird kein Ersatz geleistet. Verlagsgesellschaft: Völkisch, Königsstraße 10/11, Bernau-Baumgarten, 125111. Geschäftsstellen: Völkisch, Köpenicker Straße 10, Bernau, 125111. Abnehmer: Völkisch, Köpenicker Straße 10, Bernau, 125111.

Sturmarnische Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 17

Sonnabend, 20. Januar 1945

64. Jahrgang

Kampf gegen die sowjetische Flutwelle

Anhaltend erbitterte Kämpfe an allen östlichen Frontabschnitten — Erfolgreicher Widerstand an der Sperrzone Kratau-Tschenstochau — Deutsche Sperrlinien bauen sich in heldenhafter Abwehr auf

Berlin, 19. Januar. Immer weiter brandet die bolschewistische Flut gegen unsere Ostfront. Mit jedem Schritt nach Westen wächst aber der leidenschaftliche Widerstand unserer Truppen. Wohl ersah die Schlacht zwischen Tschenstochau und Kutno, nördlich Warschau und im ostpreussischen Grenzgebiet weitere Räume. Bedeutsamer ist jedoch die erfolgreiche Verteidigung in der Sperrlinie zwischen Kratau-Tschenstochau und Kratau. Daneben zeigen die Abwehrkämpfe an der mittleren Wisla, die Gegenstöße westlich Warschau und der schnelle Schlagwechsel nördlich der Weichsel und im ostpreussischen Grenzgebiet, daß unsere Verbände aktiv geblieben sind und mit eiserner Energie trotz der feindlichen Uebermacht die notwendigen Gegenmaßnahmen durchsetzen. Von den in allen Abschnitten beispielsweise harten Kämpfen hebt sich das heldenhafte Ringen jener Verbände ab, die sich von der Weichsel in den mittleren Wisla-Bogen zurückzogen und durch Festhalten sehr starker sowjetischer Infanterieverbände in der Tiefe des Schlachtfeldes die feindliche Bewegung zwischen Kratau und Lihmannstadt hemmen.

Im großen gesehen ähnelt die bolschewistische Offensive immer mehr dem russischen Aufmarsch im Jahre 1914. Wie damals zielten die Hauptstöße auf Ostpreußen und Oberschlesien. Die in der Mitte vordringenden Kräfte haben zunächst nur die Aufgabe, die Verbindung zwischen den an den Flügeln angreifenden Armeen zu sichern. Zu Schwerpunktaktionen entwickelten sich daher der Raum zwischen den Beskiden und Tschenstochau, das Gebiet zwischen Warschau und der Majurischen Seenplatte und das ostpreussische Grenzgebiet nördlich der Kominter Heide. Im Süden des feindlichen Einbruchstraumes gelang es unseren Sperrverbänden und Reservern, in Anlehnung an vorbereitete Stellungen sich zwischen Kratau-Tschenstochau unter Abbruch zahlreicher Panzer gegen harte feindliche Angriffe zu behaupten. In dem Nordteil von Kratau konnte der Feind von Norden her eindringen und steht dort in blutigen Straßenkämpfen. Weiter östlich weisen unsere Grenadiere auf dem Nordufer der Weichsel alle Angriffe ab. Die Verteidigung im Südwesten des feindlichen Einbruchstraumes wird durch die Anpassung des Frontverlaufs zwischen Weichselbogen und Ostspitze der Slowakei an die neuen Sperrlinien verstärkt. Die damit zusammenhängenden Bewegungen verließen ungestört.

Abgeschrieben

12. Völkisch, 19. Januar.

Der Jubel in England über den Beginn des Koalitionskrieges gegen Japan verstummt in der Mitte des Dezember 1941 recht bald, als mit den beiden britischen Schlachtschiffen „Prince of Wales“ und „Repulse“ die stärksten Einheiten der britischen Pazifikflotte in den Indischen Ozean verjagt und er verwandelt sich in recht nachdenkliche Betrachtungen, als Hongkong und bald darauf auch das stärkste britische Bollwerk in Ostasien, Singapur, von Japan genommen wurde. Seit dieser Zeit ist es eigentlich recht still geworden um die britische Ostasienflotte. England gebraucht keine größeren Einheiten zum Geleitschutz, im Kampf auf den Meeren und in den europäischen Gewässern. Den Stillen Ozean mußte es den USA überlassen.

Immer mehr zeigte sich aber, daß die USA die Gelegenheit, in Ostasien und in den pazifischen Gebieten einschließlich Australien und Neuseeland im Frieden und auf Kosten des britischen Empires zu fischen, in einem Maße auszunutzen, das manchem Engländer zu denken gab. Deshalb wollte England bei der vor kurzem begonnenen Offensive gegen die Philippinen mit von der Partie sein; es wollte sich den USA als einseitige vorherrschende Macht in Ostasien wieder in Erinnerung bringen. Dieserhalb stellte man eine neue Ostasienflotte unter dem Befehl des Admirals Frazer zusammen und glaubte nun, einen „eigenen Krieg“ im Stillen Ozean führen zu können. Weit fehlerhaft! Sofort wurde den Briten klargemacht, daß sie zwar mitmachen könnten, aber sich dem Befehl des USA-Admirals Nimitz unterstellen und als Teil der amerikanischen Flotte kämpfen müßten. Damit zeigten die USA recht klar, was gespielt wird!

Aber sie wurden noch deutlicher! Wenn man von der Atlantik-Charta weiß, daß sie die Gestalt eines jeglichen betrüglichen Papiers hat, braucht man sich mit der Pazifik-Charta, die jetzt „zum Heil und Wohl“ der Völker des ostasiatischen Raums verfaßt wurde, nicht länger aufzuhalten. Interessant ist dabei aber, daß die USA nicht nur die Marianen-, Karolinen- und Marshall-Inseln beanspruchen, sondern von vornherein auch Hongkong und Singapur, die einflügeligen Pfeiler der britischen Macht in Ostasien, anerkennen wollten. Washington will beide Plätze in „internationale strategische Stützpunkte“ verwandeln. Was das heißt, wird jeder Engländer ohne weiteres verstehen!

Wenn es sich bei diesen Plänen auch um Schöfler handelt, die im Monde liegen, so machen sie doch deutlich, daß die USA, England heute schon im Pazifik abgeschrieben haben. eha.

Kampftätigkeit östlich der Majurischen Seenplatte zu. Zahlreiche sowjetische Vorstöße brachen bei Romgorod, Lomscha, Domsjer, Augustow, Philippow und Goldap vor unseren Stellungen zusammen. Auch im ostpreussischen Grenzgebiet verstärkte der Feind die Macht seiner Angriffe. Zwischen Kominter Heide und Schloßberg trat er nach starker Vorbereitung zu neuen Durchbruchversuchen an. Bei Groß-Waltersdorf, dem einen Schwerpunkt, scheiterte der Ansturm. Nördlich Gumbinnen brachen die feindlichen Panzer jedoch in unsere Linien und stießen bis über den Oberlauf der Nister vor. Unsere Panzer- und Sturmgeschütze gingen sofort zu Gegenangriffen über. Die Kämpfe, in die auch unsere Schlachtfieger mit guter Wirkung eingriffen, waren bei Nacht noch in vollem Gange. Wie die 146 erneut zwischen Weichsel und Memel abweichenden Sowjetpanzer zeigen, sind die Verluste der Bolschewisten anhaltend schwer.

Fortfall aller D- und GZüge

Erhebliche Reisebeschränkungen

Berlin, 19. Januar. Beginnend in der Nacht von Montag, den 22. Januar, zu Dienstag, den 23. Januar 1945, wird bis auf weiteres die Zahl der Reisezüge erheblich eingeschränkt. Es soll n. insbesondere alle D- und GZüge einschließlich der für den öffentlichen Verkehr vorgesehenen Zugteile der GZ- und GZ-Verbindungszüge im ganzen Reich aus. Inwieweit freigelegte Reisen möglich in allerdingsten T- und GZ-Zügen ausgeführt werden können, wird nach Befragungen.

Vorbildliche Haltung deutscher Kriegsgefangener

Philadelphia Inquirer: „Durch nichts von ihrer Ueberzeugung abzubringen“

Drahtmeldung eines unteren Vertreters

ws. Viffabon, 19. Jan. Der unerbittliche Siegeswille der deutschen Soldaten offenbart sich immer wieder auch in der Haltung der deutschen Kriegsgefangenen. Die britisch-amerikanische Presse kann nicht umhin, fast täglich Beispiele dieser einzigartigen und vorbildlichen Haltung aufzuführen und ihr gegenüber mit Bitterkeit darauf hinzuweisen, daß der amerikanische und britische Soldat überhaupt keine Vorstellung von irgendwelchen alliierten Kriegszielen hat und nicht weiß, wofür er kämpft.

Selbst ein so ausgeprägtes deutschfeindliches Hehlblatt wie der Londoner „Daily Sketch“ veröffentlicht einen Bericht über die Vernehmung eines gefangenen deutschen Leutnants, der von britisch-amerikanischen Offizieren verhört wurde. Wie das Londoner Blatt ausführt, erklärte der deutsche Offizier den Amerikanern und Briten: „Ich weiß, daß Sie uns Deutschen einreden wollen, der Führer habe uns in den Krieg hineingebraut. Ich sage Ihnen aber, daß Sie damit kein Glück haben und im deutschen Volk keinen Glauben finden werden. Adolf Hitler verlorpört das, was jeder anständige Deutsche denkt. Es

wird Ihnen nie möglich sein, auch nur einen Augenblick die Gefühlslage des deutschen Volkes zu unterdrücken oder unsere Probleme zu lösen. Wir haben den Kommunismus gesehen und wissen, was er ist. Es hat früher viele Kommunisten im Reich gegeben, aber seitdem der deutsche Soldat in Rußland gefangen hat und den Kommunismus dort kennenlernte, wird Deutschland sich dagegen bis auf den letzten Mann verteidigen.“

Auch die USA-Zeitschrift „Philadelphia Inquirer“ muß in einem Bericht ihres Kriegskorrespondenten an der Westfront geben, daß die Haltung der deutschen Gefangenen unübertrefflich ist und sich niemand unter ihnen findet, der bereit wäre, auf die demokratischen Einflüsterungen einzugehen. „Wir haben uns“, so klagt der amerikanische Berichterstatter, „über die Einstellung des deutschen Volkes von Anfang bis zu Ende geäußert und müssen nun einsehen, daß die Deutschen selbst dort, wo sie von uns geschlagen wurden, nicht daran denken, den Glauben an sich selbst aufzugeben. Sie sind von ihrem Recht überzeugt und lassen sich durch nichts von ihrer Ueberzeugung abbringen.“

Deutsche Frau auf offener Straße ausgepeitscht

Der Terror der Amerikaner — Schwere Strafen gegen Unschuldige verhängt

Von unserem Sonderberichterstatter

fs. Im Westen, 19. Jan. Nach dem Abschluß der deutschen Offensive im Westen hat sich der Terror der amerikanischen Besatzungstruppen in den Grenzgebieten immer mehr gesteigert. Verhaftungen völlig unbelasteter Personen sind an der Tagesordnung, ebenso Beschlagnahmen von Privateigentum. Ein einziges alliiertes Militärgericht im Raume hinter Zürich verurteilte am Freitag voriger Woche 26 Personen zu zum Teil schweren Freiheitsstrafen, weil sie den Deutschen Gruß nicht ausgaben. Weiter wurden besonders solche Personen bestraft, in deren Besitz sich Radioapparate befanden, auch wenn diese nicht in Betrieb oder nicht intakt waren.

Im Warmrevier kam seit der Befehls durch die Amerikaner, wie aus Köln berichtet wird, eine ständig steigende Unfallkurve in den Bergbaubetrieben beobachtet werden, weil der Gegner Berufsstreiks, zum Beispiel Kaufleute, Lehrer usw. für die Arbeit vor Ort gepöbelt hat.

Farbige Besatzungstruppen wüten vor allem hinter der USA-Front im Dürener Raum und belästigen hier immer wieder deutsche Frauen in der schamlosesten Art beleidigende Deutsche, die diesen sogenannten Soldaten Kooperationsschlag, weil er sie zu verewaltigen versuchte,

wurde verhaftet und von einem Korporal der Farbigen auf offener Straße ausgepeitscht.

Die Erregung der rheinischen Bevölkerung wächst von Stunde zu Stunde. In vielen aus den feindbesetzten Gebieten einlaufenden Meldungen wird ausgeprochen, daß die Haltung der Bevölkerung ungebrochen ist. Die Elemente, die die schwergeprüfte Heimat an die Besatzungstruppen verriet, stoße die Gemeinhalt selbst aus ihren Reihen aus. Sie verfielen unerbittlich dem Tode. Amerikanische Truppenkommandos befragen sich über zunehmende ernste Sabotagefälle, die sich vor allem gegen die Nachschubverbände richteten. Nichts seien wiederholt von nicht aufzureisenden deutschen „Nationalisten“ Straßensperren erklärt worden, die erste Ausfälle bei den Nachschubverbänden verurteilt haben. Ebenfalls seien in jüngster Zeit zahlreiche Feldlabel zertrümmert.

Auf die Kundfunkansprache de Gaulles vom Mittwochabend erwiderte der Generalkommissar für Information und Propaganda, Luchaire, nach am gleichen Abend im Rundfunk, wobei er den Misserfolg des Regimes de Gaulle und den Unterchied zwischen dem Frankreich der Kollaboration und dem befreiten Frankreich aufzeigte.

Der Mythos der alten Divisionen

Von Kriegsberichterstatter Theo Goebel.

„Der Mythos“ ist ein schweres und tiefes Wort. Man soll es in der Rüstammer der Sprache behüten. Dennoch finden wir kein Leichtereres, um das Besondere und fast Geheimnisvolle zu umgreifen, das den alten und berühmten Divisionen der Ostfront ihre Gestalt gibt. Was ist an ihnen, daß sie immer die gleichen sind, obwohl sich in den Bataillonen und Batterien drei-, vier- und fünfmal die Gefechter der Offiziere und Mannschaften von Grund aus ändern? Von denen, die am 22. Juni 1941 aus dem taufelichten Gras aufstanden und die Grenze zu einem Krieg überschritten, dessen Zuchtbarkeit sie nur dunkel ahnten, ist kaum noch einer in der gleichen Kompanie dabei. Tausende gingen zu Neuaufstellungen, verschwanden in den Lazaretten, Tausende gingen ein ins Unbekannte, große Heer der Unsichtbaren. Es blieb die Division — diese brandenburgischen, diese thüringischen Panzer, die schwäbischen Jäger, die nordmärkischen und weisfälischen Grenadiere, die Gebirgler aus Kärnten, die Infanteriedivisionen aus Ostpreußen, die H-Freiwilligen aus Germanien. Wir könnten sie alle mit Nummer und Namen sagen und es würde kaum ein deutscher Gau dabei fehlen. Dann und wann leih ich eine Nummer im Wehrmachtbericht. Zwei, drei Sätze voll beständigem Ruhm, gleicher Treue und schwerer Opfern. Zahlen sind streitbar und strittig und so wollen wir keine nennen, nicht enträtseln, wieviele Divisionen es sein mögen, von Kurland bis zur Donau, die oft zerhämert und nie besiegt, zuerst und zuletzt das Schicksal der Front tragen, vergleichbar den paar Duzend Männern in jedem Bataillon, die mit ihren gehärteten Herzen das Schicksal des Ganzen entscheiden. Solange dieser Oberleutnant seine Befehle liest, jener Feldwebel den Stoftrupp macht und dieser Obergefreite den Jäger nach am Abzug des Maschinengewehrs hat, solange steht die Kompanie auf den Beinen, und seien es nur noch knappe zwanzig Mann auf einer Insel im Chaos von Material und Masse.

Ein Mythos der Siege umgibt die unsichtbaren Feldzeichen der alten Divisionen, härter aber noch und ihr Wesen bestimmender bindet sie die Ueberlieferungen der Opfer und der schweren Gefechte düsterer Tage. So spiegelt sich in ihren Büchern das Schicksal der Ostfront. Zur fernsten Erinnerung wurden die Monate, da die Panzer gegen Osten rollten und die Kolonnen marschierten, als ginge es ans Ende der Welt. Es gehört zu ihrer Geschichte und ist nicht wegzudenken. Geprägt aber hat ihren Stolz und ihren Ruhm die andere, längere, höhere Zeit des Aushaltens gegen die ewige Ueberzahl. Die aufgedrohenen Kessel sind die gewichtigsten Male an der Straße ihrer Geschichte. Die Dörfer und Städte, wo sie die meisten Kameraden begraben mußten, wo die letzten Maschinengewehre und Haubitzen und das letzte Duzend Panzer sich die überflutende Vernichtung auf Meter vom Halle hielten, sind am wenigsten vergessen. Wenn einmal die nachdenkliche Zeit dazu da ist, wird man dies das größte am deutschen Heer des zweiten Weltkrieges nennen, daß seine Besten — und auf die kommt es an — aus dem, was man auf dem taktischen Feld wohl nicht anders als Rückschlag bezeichnen kann, trotziger und härter hervorgingen, daß es aus dem längsten Rückzug der Kriegsgeschichte den größten Ruhm gewann.

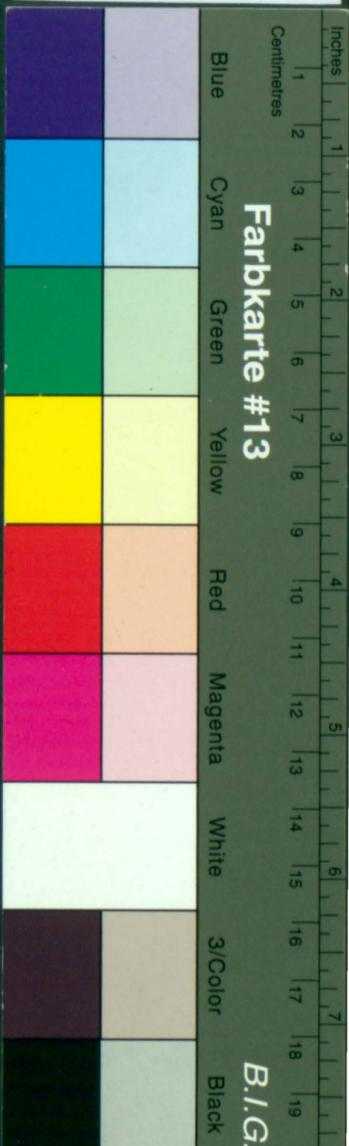
Zweimal haben die alten Divisionen kämpfend den unermesslichen Raum des Dorns bezwungen. Er hätte Platz genug gehabt und seine Diktatoren farren Mittel genug heran. Millionen Bewaffneter darin umzubringen. Wie oft hing es an ein, zwei, drei Divisionen, daß Armeen am Ende nicht doch in den Blutströmen der feindlichen Verluste selber zugrunde gingen. Nach solchen Wochen ist oft aus irgendeiner Infanteriedivision eine mehr in der Zahl der „alten“ geworden und auf den Karten der Führung blieb sie dann eine Größe, die mehr wog, als sich aus den Gefechtsstärken je errechnen ließ. Ihnen vor allem wird dann immer wieder das Schwert aufgegeben, der Gegenangriff in der Verteidigung, der Angriff mit gelichteten Verbänden gegen brüllende Uebermacht, ohne das Mitwirkende, das die verlamelte Macht und das weite Ziel einer „regelrechten“ Offensive kennzeichnet.

Wer zählt die Angriffe des nackten Befehls, ohne die Sturmsignale des Trommelwebers, der

Das Eichenlaub

Berlin, 19. Jan. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an H-Obersturmbannführer Günther Wislicen, Kommandeur des H-Panzer-Grenadier-Regiments „Deutschland“ in der H-Panzer-Division „Das Reich“. H-Obersturmbannführer Wislicen hielt mit seinem Regiment gegen härtesten Feindwiderstand eine Deltzeit so lange, bis drei neue Divisionen ohne Ausfälle auf das Ostufer der Seine herübergenommen werden konnten.

Kreisarchiv Stormarn V7



Zielergeschwader, der tiefgegliederten Panzer-

Es wäre allzu billig, an eine besondere Kraft zu glauben, die von Namen und Nummern aus-

Ständige Wandlung und neue Formen verlangt aber auch der Krieg. Seine letzte Totalität

Der vierte Winter der Ostfront wird wiederum zur Bewährung zwingen, er wird Ritterkreuze

Katastrophale Lage Frankreichs

Madrid, 19. Januar. USA-Presserepoteur melden aus Paris, daß die Lage in Frankreich

Der Wehrmachtbericht:

Um den Ostraum

Kämpfe von größter Erbitterung - 146 Sowjetpanzer vernichtet - Die Kämpfe im Westen

Führerhauptquartier, 19. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Bekämpfung von Budapest nahm in der vergangenen

In der Ost-Stomalei vertiefen unsere Abwehrbewegungen wie vorgehen. Nördlich Neu-Sandez dauern die harten Abwehrkämpfe an.

Wie verdunkeln diese Woche von 16.45 - 8.30 Uhr.

Griechenland bleibt ein „Wetterwinkel“

Die Kluft zwischen Damastinos und den Glas noch immer nicht überbrückt

Is. Stockholm, 19. Jan. Während im englischen Parlament eine erneute Griechenland-Debatte von der Unmöglichkeit der politischen Mittel-

Sowjetpolitik an der Themse

Churchill als Wegbereiter Stalins - Englands Rückzug vom Balkan

Drahtmeldung unseres Vertreters

Is. Berlin, 19. Jan. Die Jugoslawen in London wollten es klüger machen als ihre polnischen Kollegen. Ihre Emigrantregierung hat sich widerstandslos von Erztönig Peter diktiert.

In einem in den USA. herausgegebenen Buch über Tito ist an Hand von Dokumenten über die britische Vorkriegspolitik festgestellt worden.

Deutscher Protest

Berlin, 19. Jan. Das Auswärtige Amt teilt mit: Zu den zahlreichen Völkerverleumdungen, deren sich die anglo-amerikanische Kriegsführung

militärisch von den Glasbanden zu reinigen. Zu dieser vorzüglichen Haltung hat wohl wesentlich der Umstand beigetragen, daß die Lebensmittel-

Schon jetzt wird von englischer Seite angeordnet, die Reorganisation von Armee und Polizei werde das Verbleiben einer großen Zahl englischer Offiziere in Griechenland erforderlich

amerikanischer Truppen gefallen waren, von diesen

erfahren worden. Groß, der in dem Schlachtfeld nach seiner Gefangennahme noch verschiedene amerikanische Wundmale verbundene

zum Teil wurden sie ihnen wieder entrissen. In der Sauer gelang es dem Gegner nach heftigen Kämpfen einen Brückenkopf bei Dietrich zu gewinnen.

Volksgranadiere zerschlugen nördlich Remich amerikanische Bataillone, die vorübergehend über die Mosel geflohen waren, und drücken Gefangene

Zurück aus Griechenland

Nach viereinhalb Monaten Marsch und Kampf

Führerhauptquartier, 19. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Mitte Januar haben die Nachgruppen der aus Süd-

Unter der sicheren Führung des Generalfeldmarschalls Freyherrn von Wechs und des Generalobersten Löhr haben Truppen aller Waffengattungen

Besonders schwere Aufgaben hatten die Pioniere zu lösen, die in rascher Arbeit und oft im feindlichen Feuer Straßen, Brücken und Eisenbahnen

Das Ritterkreuz

Führerhauptquartier, 19. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst i. G. Eduard Jörn; Hauptmann Gregor Ramowieski;

England ausgebootet

De Gaulle zeigt die kalte Schulter

tz. Genf, 19. Jan. (Eigendienst.) Aus neutraler Quelle wird berichtet, daß die von England

„Europa steht auf dem Spiel“

mit. Madrid, 19. Jan. (Eigendienst.) Das entscheidende Gepräge der gegenwärtigen Sowjetoffensive

Umjchau in Kürze

Schwächere Kräfte in Neuport Die Neuporter Börde hat auf den neuen Sowjetischen Ansturm gegen Europa in einer Weise reagiert,

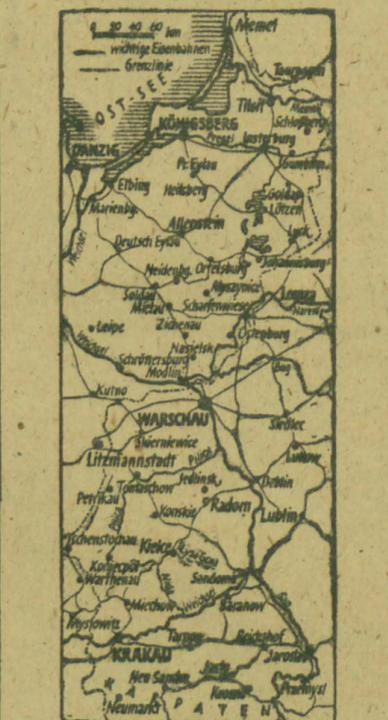
Nicole kehrt in der Schweiz Die Bolschewisierung der Schweiz kündigt in kaum verhüllter Weise der Leiter der kommunistischen

Ramfens Nachfolger Zum Oberbefehlshaber der alliierten Marine-Expeditionsstreitkräfte wurde an Stelle des verstorbenen Admirals Ramsey Vizeadmiral Sir

Eisenbahnunglück in Frankreich Bei einem Eisenbahnunglück in Nordfrankreich wurden am Donnerstag 120 Menschen getötet

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags- und Druckerei-K.G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman, Hauptschriftleiter Hans Helmuth Gerlach. 221. Preis: 2 RPK 19685.

raufendem Angriff den Ort Zetten nordwestlich Rimwegen. Feindliche Gegenstöße scheiterten.



Nachdem die Angriffe der Amerikaner im Abschnitt von Houffalize zum Scheitern gebracht wurden, greift der Feind nunmehr mit Schwerpunkt

Die Hausapotheke

Ich kann mich noch sehr gut an ein kleines Schränkchen erinnern, das bei meiner Großmutter über dem Bett hing. Es war weiß angestrichen, stets abgeschlossen und machte auf uns Kinder einen geheimnisvollen Eindruck.

Als ich dann größer wurde, beobachtete ich jedoch, daß einige Behälter jahrelang im Schränkchen stehenblieben, ohne je benutzt zu werden. Die Tabletten waren zerronnen, Tropfen versiegelt, oder man wußte von einigen Medikamenten nicht mehr, wogegen sie zu benutzen waren.

Jeder muß heute in der Haus- oder Luftschutzapotheke einige wesentliche Arzneien vorrätig haben; er sollte aber immer überprüfen, ob er sie wirklich braucht. Die Hausapotheke darf niemals als Apotheken-Ertrag betrachtet werden.

Platzkonzert auf dem Markt. Aus Anlaß des Volksofens wird am morgigen Sonntag von 12 bis 13 Uhr ein Musikzug der Wehrmacht auf dem Markt konzertieren.

Schließen der Hauptgasöhne. Auf die unbedingte Notwendigkeit, die Hauptgasöhne bei Bombenabwurf zu schließen, wird nochmals hingewiesen. Dem Luftschutzwart oder einer von ihm beauftragten Person obliegt sowohl das Schließen wie auch nach der Entwarnung das Wiederöffnen der Hauptgasöhne.

Das Handwerk als Grundlage der Kunst. Es ist eine alte, aber nicht immer lebendig erhaltene Wahrheit, daß alle Kunst ihren Mutterboden im Handwerk hat. Wenn die Kunst diesen Boden verläßt und damit auch im volkswirtschaftlichen Sinne wertlos wird, da können keine echten Früchte reifen und da muß die Kunst volksfremd werden.

25 Jahre Zentral-Theater. Das bekannte Lübecker Schauspielhaus, das Anfang Dezember 1919 von Ludwig Schulz zum Stummfilmtheater hergerichtet wurde, ging am 17. Januar 1945 in den Besitz von Karl West über, der es nun wieder in eigener Regie hat. Im August 1931 wurde es auf Tonfilm umgestellt.

Man muß heute wissen...

daß die Schüler und Schülerinnen der Oberstufe und Mittelstufe von den Gruppen Verkauf, Kontor, Büro, Expedition und Verleihung sich am Montag, dem 21. Januar, um 9 Uhr, in der städtischen Handelslehre anstalt einzufinden haben;

daß der Saalraum 1929 zu einer vierwöchigen Teilnahme am WE-Lager und monatlich zu einem vierwöchigen Lehrgang im Bauausbildungslager herangezogen wird. Mit der Einberufung ist ab 25. Februar zu rechnen.

Pole Doppenspäler

Novelle von Theodor Storm

8. Fortsetzung

Mich kümmerte das wenig; wußte ich doch, es redete nur der Neid aus ihnen, und wo es mir zu arg wurde, da brauchte ich denn auch einmal ganz wader meine Faust.

Aber alles im Leben ist nur für eine Spanne Zeit. Die Tendlers hatten ihre Stüde durchgepielt; die Puppenbühne auf dem Schützenhofe wurde abgedröckelt; sie rüsteten sich zum Weiterziehen.

Und so stand ich denn an einem stürmischen Oktoberabend draußen vor unserer Stadt auf dem hohen Heberücken, sah bald traurig auf den breiten Sandweg, der nach Osten in die tiehle Gegend hinausführt, bald sehnsüchtig nach der Stadt zurück, die in Düst und Nebel in der Niederung lag. Und da kam es herangeströbt, das kleine Wägelchen mit den zwei hohen Risten darauf und dem munteren braunen Pferde in der Gabeldeichsel. Herr Tendler sah jetzt vorn auf einem Bretchen, hinter ihm Visei in dem neuen warmen Mäntelchen neben ihrer Mutter.

Ich hatte schon vor der Herberge von ihnen Abschied genommen; dann aber war ich vorausgelaufen, um sie alle noch einmal zu sehen und um Visei, wozu ich von meinem Vater die Erlaubnis erhalten hatte, den Band von Weißes Kinderfreunde als Andenken mitzugeben; auch eine Tüte mit Kuchen hatte ich um einige erparnte Sonntagsbesuche für sie eingehandelt.

Ich rief ihm jetzt und stürzte von meinem Heberückel auf das Fuhrwerk zu. Herr Tendler zog die Zügel an der Braune stand, und ich riefte Visei meine kleinen Geschenke in den Wagen, die sie neben sich auf den Stuhl legte. Als wir uns aber, ohne ein Wort zu sagen, an beiden Händen griffen, da brachen wir armen Kinder in ein lautes Weinen aus. Doch in demselben Augenblicke peitschte auch schon Herr Tendler auf sein Pferd.

Der Weg zur Ehe über den Wunschzettel

Lebensgemeinschaften durch die Briefzentralen des Reichsbundes Deutsche Familie

Seit geraumer Zeit haben unter der Aufsicht des Reichspolitischen Amtes die Briefzentralen des Reichsbundes Deutsche Familie in Hannover, Dresden, München und Breslau ihre volkswirtschaftlich wichtige Arbeit aufgenommen. Da immer wieder Anfragen von Leuten und Leuten, vor allem aber Verheirateten, eingehen, sei noch einmal auf die Möglichkeiten hingewiesen. Für Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg ist die Briefzentrale in Hannover, Niebelschtr. 5, zuständig. Sie stellt sich in den Dienst der vielen ergebunden chemischen deutschen Menschen, die nur deshalb noch keine Familie gegründet haben, weil es ihnen an der Gelegenheit fehlte, den richtigen Partner fürs Leben zu finden.

Kraglos haben die Kriegsverhältnisse die Möglichkeiten gegenseitigen Kennenlernens sehr begrenzt. Soweit die Männer nicht an der Front stehen, arbeiten sie angepannt und auch die meisten gebunden Frauen und Mädchen haben ihre Pflichten in der Kriegswirtschaft zu erfüllen. Die Freizeit ist fast tagelang besetzt und dient meist nicht der erhofften Erholung, sondern der Ueberwindung der zahllosen kleinen und großen Schwierigkeiten des Kriegsaltags. Dennoch zeigt sich der unerschütterliche Glaube unseres Volkes nicht zuletzt darin, daß der Wunsch, eine Familie zu gründen, auch in dieser harten Zeit lebt. Weit über hundert Anfragen nach Hilfe zu den ersten Schritten zur Ehe laufen alljährlich bei den Briefzentralen des Reichsbundes Deutsche Familie ein. Menschenwürdigkeit in Parteien.

Jeder ernsthaftige Bewerber muß zuerst den ärztlichen Fragebogen mit der Ehebündelungs-Erklärung sowie einen ausgefüllten Fragebogen einliefern, auf dem er alles Wissenswerte verzeichnet, was zu einer ersten Beurteilung seiner Person wesentlich ist. Dazu kommt dann der Wunschzettel, aus dem hervorgeht, was er von dem gesuchten Partner erwartet. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, so wird für den Bewerber ein Karteiblatt mit Suchnummer angelegt. Der starke Zupruch, dem die neue Einrichtung in allen Kreisen und geeigneten Altersstufen begegnet, hat dazu geführt, daß der große Kreis der hier registrierten Ehemännern alle menschlichen Eigenschaften widerspiegelt und daß auch die verschiedensten beruflichen Wünsche erfüllt werden können.

Volksofener in Bad Schwartau. Um die Abkürzung zu erleichtern, werden am Sonntag Politische Leiter und Männer des Volksofens von Haus zu Haus gehen und Sachen abholen. Es wird gebeten, ab 9 Uhr die Bündel fertig verpackt und mit Namen versehen bereitzustellen. Die für Sonntag, 21. Jan., vorgesehene Schulung der NSDFV Bad Schwartau wird auf spätere Zeit verschoben.

Gaststätten-Kontrollausweise im Kreise Cutin. Vom kommenden Montag ab werden in den Gaststätten in Cutin, Bad Schwartau und Nellen-Gremsmühlen Speisen nur an Personen abgegeben, die ausschließlich auf Gaststättenbesuch angehalten sind. Berufstätige und Conkurierende erhalten Speisen nur gegen Vorlage eines Gaststätten-Kontrollausweises, der auf Antrag vom zuständigen Bürgermeister erteilt wird. Durchreisende müssen sich als solche ausweisen.

Lehrgänge der NSKK-Landmotorenschule. Nach Abschluß der Lehrgänge in Kendsburg und Siedmarshagen finden vom 22. bis 27. Januar in Bad Bramstedt und vom 29. Januar bis 3. Februar in Bad Segeberg neue Lehrgänge statt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß den Wünschen der Kreisbauernschaften bei der Festlegung der Lehrgänge im weitesten Umfang entsprochen wird und es daher ratsam ist, sich zunächst in allen Fragen der Landmotorenschule bei seinem Ortsbauernführer zu erkundigen. Wahrscheinlich findet ab 5. Februar in einem Ort südlich Lübeck ebenfalls ein Lehrgang statt.

Ich war wieder am Rande des Weges emporgestiegen und blickte unverwandt dem Wägelchen nach, wie es durch den stäubenden Sand dahin zog. Immer schwächer hörte ich das Gebimmel des Wägelchens; einmal noch sah ich ein weißes Tüchlein um die Risten flattern; dann allmählich verlor es sich mehr in den grauen Herbstnebeln. Da fiel es plötzlich wie eine Todesangst mir auf das Herz; du siehst sie nimmer, nimmer wieder! — Visei! Ichrie ich, Visei!

Als aber desentwegen, vielleicht wegen einer Biegung der Landstraße, der nur noch im Nebel schwimmende Punkt jetzt völlig meinen Augen entwand, da rannte ich wie unheimlich auf dem Wege hinterdrein. Der Sturm rief mir die Mühe vom Kopf, meine Stiefel füllten sich mit Sand; aber so weit ich laufen mochte, ich sah nichts anderes als die tie, baumlose Gegend und den kalten, grauen Himmel, der darüber stand. Als ich endlich den eindringenden Dunkelheit zu Hause wieder angelangt war, hatte ich ein Gefühl, als sei die ganze Stadt indessen ausgefallen. — Es war eben der erste Abschied meines Lebens.

Wenn in den nun folgenden Jahren der Herbst wiederkehrte, wenn die Kramtsengel durch die Gärten unserer Stadt Hagen und drüben vor der Schneiberberge die ersten gelben Blätter von den Lindenbäumen wehten, dann sah ich wohl manches Mal auf unserer Bank und dachte, ob nicht endlich einmal das Wägelchen mit dem braunen Pferde wie damals wieder die Straße heraufgebimmelt kommen würde.

Aber ich wartete umsonst; das Visei kam nicht wieder.

Es war um zwölf Jahre später. Ich hatte nach der Redenmeisterlehre, wie es damals manche Handwerkerlehre zu tun pflegten, auch

Die Leiter der Briefzentrale, die mit Lebenserfahrung und feiner psychologischer Einfühlung prüfen, wer wohl mit wem harmonieren wird, suchen nun die Korrespondenz-Partner aus, die für ein näheres gegenseitiges Kennenlernen geeignet erscheinen. Jedem Bewerber werden nach Möglichkeit drei Vorschläge zugeleitet. Die Namen werden vorerst nicht genannt, sondern man wechselt die Briefe zunächst nur mit einer „Nummer“. Wer sich von der Korrespondenz zurückziehen will, kann das ohne Angabe von Gründen tun, ohne daß der Empfänger seiner Briefe jemals erfährt, mit wem er in Gedankenkontakt stand. Rißt aber der Briefwechsel den Wunsch aufkommen, den Partner kennen zu lernen, so werden mit beiderseitiger Einwilligung die Namen und Adressen genannt — und der Weg zum Glück ist frei.

Ein tapferes Lebensziel

Viele Heiratskandidaten und -Kandidatinnen versichern, daß ihnen die Briefzentrale zur glücklichen Ehe verholfen habe. Und wenn in dem oder jenem Falle vielleicht auch nicht die ganze Auswahl von Tugenden, die in den Wunschzetteln stand, vorhanden gewesen sein sollte, so sind das Unfälle, die genau so gut auch bei Verheiratung anderer Wege des gegenseitigen Kennenlernens eintreten können. Der Lebensfrage hat der Reichsbundes Deutsche Familie und die von vornherein gegebene Gewähr für die Gesundheit des gesuchten Ehepartners meiden sicherlich manche Lebensklippen, die ein zufälliges Kennenlernen in einer vergnügten Stunde haben kann.

Von vielen Bewerbern fragen nur wenige nach Geld und Gut, um so mehr aber nach Tüchtigkeit und — vor allem die Frauen — nach dem Beruf. Erfreulich viele Mädchen (und zwar keine Mauerhühner!) setzen ihr tapferes Lebensziel darin, einem Kriegsverwehrteten Frau und Kameradin zu sein. Hier ist in ganz besonderer Maße auch das völlige Ziel angeprochen, die hohen charakterlichen und körperlichen Merkmale des kämpferischen Soldaten in ergebunden Familien fortzupflanzen. Wenn nur ein Teil der vielen Bewerber, die sich an die Briefzentrale wenden, durch diese Vermittlung den Weg zur Ehe finden, dann ist schon die volkswirtschaftliche Aufgabe dieser Einrichtung erfüllt.

Lübeck-Schlutup. Die Annahmestelle für das Volksofener in der neuen Schule ist Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Wer also noch Sachen liegen hat, bringe sie am Sonntag zur Annahmestelle oder melde sich bei seinem Vorleiter.

Achtung, N. Travemünde. Am morgigen Sonntag wird im Sforteinlaß der Film „Die Regenharde“ für die SA um 4 Uhr aufgeführt. Führer und Führerinnen holen die Karten bei Antje Ahmels ab.

Napfeburg. Ueber den jüdischen Geist unseres Volkes sprach auf einer eindrucksvollen Kundgebung der Partei der Altarbeit R. Behrmann. Die Veranstaltung wurde zu einem erheblichen Bekennnis zum unsterblichen Soldatenum Abziehend richtete der Ortsgruppenleiter einer Appell an alle Napfeburger, die Sammlung zum Volksofener tatkräftig zu unterstützen.

Der Rundfunk am Sonnabend. Reichsprogramm: 15.00: Rapell; Hans Busch; 15.30: Frontberichte; 16.00: Bunte Melodien; 17.15: Moderne Unterhaltungsmusik; 18.00: Auf's Neues Wort deutscher Meister; 19.00: Der Feind; 19.30: Frontberichte; 20.15: Wochenendunterhaltung mit Hamburger Sängern — Deutschland ländert; 21.15: Einlassliche Musik von Hind und Hilt; 22.00: Humor in Musik und Wort; 23.15: Opernkonert; 24.00: Das Reichsflagge-Gewandhausorchester spielt unter Leitung von Hermann Abendroth: Sibel, Mozart.

Wir gratulieren! Der langjährige frühere Schriftleiter der Ostholsteinischen Zeitung, Georg Griesbacher, Bad Schwartau, vollendet gestern sein 85. Lebensjahr. Der Jubilar erweist sich einer seltenen Rührigkeit. — Morgen begeht der Volkstriebsassistent a. D. Johann Boden, Lübeck, früherer Schließbuden 84, sein 80. Geburtstag. — 80 Jahre alt wird morgen der Rentner Christian Hilbert, Lübeck, Wielandstraße 8.

noch die Quarta unserer Gelehrtenschule durchgemacht und war dann bei meinem Vater in die Lehre getreten. Auch diese Zeit, in der ich mich, außer meinem Handwerk, vielfach mit dem Lesen guter Bücher beschäftigte, war vorübergegangen. Jetzt, nach dreijähriger Wanderjahre, befand ich mich in einer mitteldeutschen Stadt. Es war streng katholisch dort, und in dem Punkte verstanden sie keinen Spatz; wenn man vor ihren Prozessionen, die mit Gesang und Heiligenbildern durch die Straßen zogen, nicht selbst den Hut abnahm, so wurde er einem auch wohl heruntergeschlagen; sonst aber waren es gute Leute. — Die Frau Meisterin, bei der ich in Arbeit stand, war eine Witwe, deren Sohn gleich mir in der Fremde arbeitete, um die nach den Jungstgelehrten vorgeschriebenen Wanderjahre bei der späteren Bewerbung um das Meistertrecht nachweisen zu können. Ich hatte es gut in diesem Hause; die Frau tat mir, wozu sie wünschen mochte, daß es in der Ferne andere Leute an ihrem Rinde tun möchten, und bald war unter uns das Vertrauen so gewachsen, daß das Geschäft so gut wie ganz in meinen Händen lag. — Jetzt steht unser Joseph dort bei ihrem Sohn in Arbeit, und die Alte, so hat er oft geschrieben, hält sich mit ihm, als wäre sie die leibhaftige Großmutter zu dem Jungen.

Nun, damals lag ich eines Sonntagsnachmittags mit meiner Frau Meisterin in der Wohnstube, deren Fenster der Tür des großen Gefangenhauses gegenüberlag. Es war im Januar; das Thermometer stand vierzig Grade unter Null; draußen lag der Gasse war kein Mensch zu sehen; mitunter kam der Wind pfeifend von den nahen Bergen herunter und jagte kleine Eisstücke klingend über das Straßengpflaster.

Da behagt 'n warmes Stübchen und 'n heißes Schälchen Kaffee', sagte die Meisterin, indem sie mir die Kaffe zum dritten Male vollschenkte.

Ich war ans Fenster getreten. Meine Gedanken gingen in die Ferne; nicht zu lieben Menschen, die hatte ich dort nicht mehr, das Abschiednehmen hatte ich jetzt gründlich gelernt.

Wir geben zum Volksofener!

Der sowjetische Ansturm zeigt deutlicher denn je zuvor: Es geht um den Bestand unseres Volksofens! Deshalb muß rasch gehandelt werden. Gebt gerne und großzügig aus euren Textillagern, gebt alles, was nicht notwendig gebraucht wird. Das Spinnstoffsofener muß jedem gering erscheinen, der sich überlegt, was unsere Väter, Brüder und Söhne an der Front opfern und was die entbehren müssen, deren Hab und Gut im Bombenhagel vernichtet wurde.

Wenn morgen früh die Sammler erscheinen, müssen alle Spenden zum Volksofener bereitliegen.

Schwarzbunte mit hohen Leistungen

198. Zuchtvieh-Abfahrtsveranstaltung in Lübeck!

Der Verband „Schwarzbunte Schleswig-Holsteiner“ hielt gestern in seiner Auktionshalle in Lübeck seine 198. Abfahrtsveranstaltung ab, für die 214 Bullen angemeldet waren. Der Verband war genötigt, lokale Verteigerungen in Oldenburg, Lenzahn, Cutin, Ushenberg, Segeberg, Edernefjörde und Hujum durchzuführen, die überall eine sehr große Zahl von Kaufwilligen herbeigeführt hatten, so daß alle Bullen schnell ihren Besitzer wechselten. Auf der Sondertour in Lübeck wurden 188 Bullen haarklaffig gefordert, von denen 148 in das Herdbuch aufgenommen wurden. Als Spitzenbulle konnte der von H. Schmidt, Niehendorf a. Jehm., gezüchtete Cuno-Sohn Rat. Nr. 86 angesprochen werden, der in den Besitz des Rindviehzuchtvereins Jehmarn überging. Die Mutter dieses gut proportionierten Bullen hatte im 4-jährigen Durchschnitt 3660 Kg. Milch mit 4,34 Proz. Fettgehalt. — 159 Kg. Fett, deren Mutter Caroline im 10-jährigen Durchschnitt 5272 Kg. Milch; 3,87 Proz. — 204 Kg. Fett gegeben, während die Großmutter väterlicherseits, die Sekundant-Tochter „Brunbild“, mit einer 8-jährigen Durchschnittsleistung von 5148 Kg. Milch; 4,12 Proz. — 212 Kg. Fett antrat. Aus dieser Brunbild stammte auch der mit 527 Leistungspunkten in die Zuchtwertklasse I eingestufte Cuno-Sohn Rat. Nr. 5 von F. Wadepfanz, Meeschendorf, der für den Stopppreis nach Mecklenburg abgegeben wurde. Die Genossenschaft Buitgarden a. Jehm. sicherte sich den mit 503 Leistungspunkten bewerteten Bullen Rat. Nr. 15 von H. Serf, Wendorf a. Jehm. Dieser Carol-Sohn war aus der Tegethof-Tochter „Edith“ gezogen, die im 4-jährigen Durchschnitt 4401 Kg. Milch; 4,29 Proz. — 189 Kg. Fett und deren Mutter im 8-jährigen Durchschnitt 6041 Kg. Milch; 3,66 Proz. — 221 Kg. Fett hervorbrachte hatten. Ähnlich hohe Leistungsabweise waren auch bei vielen anderen Bullen vorhanden, die natürlich besonders begehrt waren, so daß eine Zuteilung an Genossenschaften und solche Züchter vorgenommen werden mußte, die schon Bullen für die Landesjucht geliefert hatten. Die besseren Bullen gingen alle zu Stoppreisen weg, dagegen war eine ganze Anzahl von Bullen in den unteren Zuchtwertklassen zu billigen Preisen zu haben. Die nächste Abfahrtsveranstaltung des Verbandes in Lübeck findet voraussichtlich am 15. Februar statt.

Sieben Verletzte bei einem Jungunglück. Wie die Reichsbahndirektion Schwerin mitteilt, wurden bei einem Zusammenstoß am Donnerstag 20 Uhr auf dem Bahnhof Teterow drei Personen schwer und vier leicht verletzt. Der Betrieb wurde nicht gestört. Die Untersuchung des Vorganges ist eingeleitet.

Die Kühle Blonde schätzt sehr bis 5 Grad Wärme, doch nicht mehr. Kartoffeln immer in kühlen Räumen lagern, nicht in Heizungs- und Luftschutzkellern.

Kreisarchiv Stormarn V7. Includes a color calibration chart with labels: Blue, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, 3/Color, Black. Also includes a ruler in inches and centimeters.

Aus unjeren Gemeinden

Ahrensburg

Die nächste Arbeitstagung des Ortsringes findet am Dienstag, dem 30. Jan., 19.30 Uhr, im „Japanerhof“ statt. Erheben aller Mitglieder ist Pflicht!

Ahrensfelde-Weferau

Volkssopfer. Die Sammelstelle für das Volkssopfer befindet sich in der Schule zu Wilmersn a. u. Am kommenden Sonntag, dem 21. Januar, wird in der ganzen Gemeinde von Haus zu Haus gesammelt werden.

Bad Döbesee

Volkssopfer-Großsammeltag. Am morgigen Sonntag wird auch am kommenden Sonntag, 28. Januar, finden auch in unserer Ortsgruppe Groß-Sammelaktionen statt. Alle Sammelstellen sind durchgehend von 9-16 Uhr geöffnet. Politische Leiter, Männer des Volksturms werden in lärmlichen Hausaufsätzen vorreden, um das Volkssopfer zusammenzutragen. Alle Volksgenossen werden gebeten, ihre Sachen gebündelt und mit Adresse versehen ab 9 Uhr zum Abholen bereit zu halten. Volksgenossen, opfert, was in unjere Kraft steht, Euer Opfer hilft siegen!

Gute Keteernte. In den letzten Tagen hat die Keteernte in verschiedenen Bezirken des Kreises Stormarn ihren Anfang genommen. Der Reiz ist zur diesjährigen Ernte recht gut gewachsen, so daß sehr viel Dachselt von bester Beschaffenheit geborgen werden kann.

Lütjenjce

Veihbücherei der Ulfz. In Lütjenjce steht den unquartierten Stüdtern eine kleine Bücherei zur freien Verfügung bei Bg. Wiermann zur Verfügung. Entlehnung nach Vereinbarung.

Annahmestellen für das Volkssopfer sind in Dwerfahen beim Bg. W. Mariens, in Polkinoor beim Bg. Bedmann und in Lütjenjce beim Bg. Stehle täglich von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Reinfeld

Hausjammlung für das Volkssopfer. Am kommenden Sonntag wird der Volksturm Spenden für das Volkssopfer aus den Hausjaltungen abholen. Ein jeder prüfe gründlich seine Bestände und denke daran, daß gepopiert werden soll. Gebt alles Entbehrliche der kämpfenden Front. Alles für den Sieg. Die Annahmestellen in der Turnhalle ist an jedem Wochentag von 14-17 Uhr und an allen Sonntagen von 9-12 Uhr geöffnet.

Volksturm 2. Aufgebot, 4. Komp. (Matshin). Der erste und zweite Zug der 4. Komp. treten am morgigen Sonntag um 9 Uhr geschlossen am neuen Sammelplatz Hof Neuhof zur

Matthias Claudius / Sohn Stormarns und einer der größten Lyriker

Der Mond ist aufgegangen, die goldenen Sternelein prangen am Himmel hell und klar; der Wald steht schwarz und schweiget und aus den Weiden steigt der weiße Nebel wunderbar...



Foto: TO-EP

Der kennt es nicht, dieses innige Abendlied, das längst zum Volkslied geworden ist? Schon um seinetwillen müßte sein Dichter, der in Reinfeld 1740 geborene holländische Pfarrersohn Matthias Claudius, unjeregen bleiben. Er starb vor nunmehr 130 Jahren, am 21. Januar 1815. Matthias Claudius hat in diesen seiner Dichtungen den Herzen des deutschen Volkes getroffen wie kein anderer. Auch das herrliche Rheinlied: „Betragt mit Laub den lieben vollen Becher“ ist Volkslied geworden. Claudius' „Der Tod und das Mädchen“ besüßelte Schubert zu seiner ebenjo unvergesslichen, ergreifenden Liedschöpfung.

Als „Wandsbeder Bote“ ist er mit lebensnahen Naturjchilderungen und als Schilder des deutschen Familienlebens in die Geschichte der deutschen Volksdichtung eingegangen. Eine tiefe Liebe zum Lande und zum Volkstümlich-Ländlichen paarte er mit köstlichem Humor und nicht zuletzt mit einer schlichten Frömmigkeit.

Der Lebensweg von Matthias Claudius ging von Reinfeld über Jena, wo er seine ersten Dichtungen niederjchrieb im Sate der „Anatantiker“. Der erste Band hieß „Ländeleien und Erzählungen“. Vom Jahre 1771 an trat er mehr in den Vordergrund der Öffentlichkeit, als er die Leitung der von J. J. Bode gegründeten Lokalzeitung „Der Wandsbeder Bote“ übernahm. Hier fand er ein reiches Schöpfungsgebiet: zahlreiche launige und volkstümliche Verse und Prosastücke flossen unter dem Pseudonym „Asmus“ aus seiner Feder und machten ihn weit bekannt. Bereits früher hatte er Lesung und Herder kennengelernt, durch die er neue schöpferische Anregung und eine wertvolle Stütze fand. Seine Schriften sammelte er 1775 unter dem Titel „Asmus omnia sua secum portans, oder sämtliche Werke des Wandsbeder Botes“. In zwei Bänden folgten bis 1812 noch weitere sechs nach.

Er wird immer als einer ihrer liebeswertesten und reinsten Verländer mit unjere heimischen Landschaft und ihren Menschen verbunden bleiben.

Volkssopferjammlung an der 3. Zug sammelt in der Ortsgruppe.

Todesfälle. In Reinfeld sind eine Reihe von Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben hervorgetreten sind, in letzter Zeit gestorben. Nachdem im vorigen Jahr Rechtsanwält Melchert, der in seinen Jugendjahren Assessor in Hadersleben war, starb, verlor Reinfeld vor kurzem seinen ältesten Arzt, Dr. Bode, der seit 1910 hier wirkte und aus Ostfriesland stammte. Nun ist auch Regierungs- und Bau Rat Wille gestorben. Er war ein Bruder des Erbauers des Berliner Bergamonmuseums und hat selber in Ostpreußen mehrere Bauten und Kirchen errichtet. Bau Rat Wille war ein eifriger Sammler und seine Tafeljenammlung aus allen Ländern war sehenswert. Auch eine reiche Kunstsammlung hatte er zumangebracht.

Schwerbeschädigtenjuch auch bei Stilllegung von Betrieben. Nach einer Verfügung des Reichsarbeitsministers sollen die Schwerbeschädigten regelmäßig in ihrer bisherigen Bewaltung oder in ihrem bisherigen Betrieb verbleiben und auch dann weiterbeschäftigt werden, wenn infolge der Abgabe von Gefolgschaftsmitgliedern die gezielte Mindestzahl der im Betrieb zu beschäftigenden Schwerbeschädigten überschritten wird. In stillgelegten Betrieben sollen Schwerbeschädigte, je nach Art ihrer bisherigen Tätigkeit, gegebenenfalls zur Betriebspflege verwendet werden. Die Hauptfürsorgestellen haben bei allen Umlegungen Schwerbeschädigter auf eine angemessene Unterbringung hinzuwirken. Bei einer etwaigen Einkommensminderung auf dem neuen Arbeitsplatz kommen für den Ausgleich die verschiedenen Möglichkeiten der Sonderunterstützung usw. in Betracht, die allgemein in denarigen Fällen die Erhaltung des sozialen Niveaus gewährleisten. Notfalls hat bei einem Wiedereinstromen die Hauptfürsorgestelle mit eigener Beihilfen einzugreifen, wie sie überhaupt in allen Fällen ergänzend einzugreifen hat, soweit es im Rahmen ihrer Berufsjurisdiktion für die Schwerbeschädigten erforderlich ist.

Nachwuchswerbung in Stormarn

Gute Erfolge durch Gaststellen

Auch bei angeknüpfter Arbeit für die Kriegserzeugungsjahrgänge darf die Werbung für den landwirtschaftlichen Nachwuchs nicht zurückstehen. Der auf dem Gebiet des bäuerlichen Berufserziehungswertes besonders tätige schleswig-holsteinische Kreis Stormarn hat im vergangenen Jahr die Werbung unter der landlichen und ländlichen Jugend energisch fortgesetzt. Seine originellen Werbemethoden, die z. T. auch schon von anderen Kreisen durchgeführt werden, wie Bezirksjugendtreffen und Ferienaufenthalte haben wieder eine Reihe von Jugendlichen für das Landleben und die Landarbeit gewonnen. Auf den Bezirksjugendtreffen sind städtische und ländliche Jugendliche für einen ganzen oder halben Tag Gäste eines Dorfes, das sie bewirtet, ihnen keine Betriebe zeigt und frühe Spiele im Freien mit ihnen veranstaltet, während der Ferienaufenthalte einzelne Jugendliche, die besonderes Interesse für die Landwirtschaft zeigen, für acht Tage auf einen gut geleiteten Betrieb einläßt und sie dem ländlichen Dasein und der Landarbeit näher bringt. Häufig läßt ein solcher Ferienaufenthalt in dem kleinen Gasthof ein solches Ferienaufenthalt in dem kleinen Gasthof für den Ferienaufenthalt während der Sommerferien zu melden. Von 10 im Kreise Stormarn im vergangenen Jahre eingeladenen Jungen haben sich fünf für den landwirtschaftlichen Beruf schon fest entschieden, zwei wollen den Ferienaufenthalt mitmachen, während drei kein größeres Interesse für das Landleben zeigten. Außerdem entschieden sich noch vier Mädel für den landwirtschaftlichen Beruf und neun Mädel für das Pflichsjahr auf dem Lande. Die eingeladenen Kinder wurden von Vertretern der Schulbehörden und des Reichsjugendamtes auf ihrer Gaststelle besucht. Voll Stolz berichteten die Kinder mit dem kindlichen Mut und Vertrauen zu machen, wie ebenjo die meisten Kinder begeistert von ihren Eindrücken zu berichten mußten.

Lappere Stormarner

Bei den schweren Abwehrkämpfen im Westen wurde Leutnant Hans Helme aus Bargteheide, Bahndörfstr. 27, mit dem EK 1 ausgezeichnet. Das EK 2 erhielt: Oberfeldwebel Heinz Werner Janjen und Reichsbanner-Oberfeldwebel Georg Drews, beide aus Ahrensburg, Bismarckallee 50.

Das EK 2. Kl. mit Schwertern erhielt der Feldwebel Valdemar Schüz aus Bad Döbes-Looe, Hagenstr. 47.

Antliches

Keine Zulagekarten bei verkürzter Arbeitszeit. Die vom Landesernährungsamt Schleswig-Holstein vor einige Zeit erlassene Anordnung, wonach trotz der zwecks-Stromersparnis in den Betrieben vorgenommenen Verkürzung der Arbeitszeit keinerlei Kürzungen oder sonstige Veränderungen in den bisherigen Lebensmittelmengen eintreten sollten, ist aufgehoben worden. Alle an zeitliche Voraussetzungen geknüpften Zulagen fallen vielmehr weg, wenn diese Voraussetzungen aus irgendwelchen Gründen nicht mehr erfüllt sind. Die Betriebsführer sind hiernach verpflichtet, bei künftigen Anforderungen von Zulagekarten sorgfältig zu überprüfen, ob die betreffenden Gefolgschaftsmitglieder die zeitlichen Voraussetzungen nach wie vor erfüllen. Durch unrichtigen Bezug von Zulagekarten machen sich nicht nur die betreffenden Gefolgschaftsmitglieder, sondern insbesondere auch die betreffenden Betriebsführer strafbar.

Markenabrechnung der Fischhändler. Die Fischhändler werden daran erinnert, daß sie erstmalig in der nächsten Woche (von Mittwoch bis Sonnabend) in der Abrechnungsstelle im Salspacher über die Fischmengen abrechnen haben, die ihnen während der Zeit vom 1. bis 21. d. M. zugeführt wurden. Die von M. belegerten Bezugsschnitte müssen gesondert für die zweite Abrechnung, die während der Zeit vom 21. bis 24. Februar für den Zeitraum vom 22. Januar bis 18. Februar d. J. vorzunehmen ist, aufbewahrt werden. Die belegerten Bezugsschnitte sind übersichtlich in 10 sackreichte Reiheln anzulegen. Die von den Krankenkassenmitgliedern, sondern insbesondere auch die betreffenden Fischhändler, zu stellen und aufzurechnen. Jeder Markenbogen und jedes Bündel mit Empfangsbescheinigungen müssen deutlich mit dem Namen des Fischhändlers versehen sein. — Die Abrechnungsstelle im Salspacher ist von 8-12 und von 15-17 Uhr (außer am Mittwoch- und Sonnabendsnachmittag) geöffnet. — Fischhändler, die nicht ordnungsgemäß abrechnen, werden von weiteren Fischzuteilungen ausgeschlossen. Lübeck, den 20. Jan. 1945. Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck — Ernährungsamt.

Achtung, Jahrgang 1929! Beitr. Teilnahme am WE-Lager. Auf Grund des Gesetzes über die Hitler-Jugend vom 1. 12. 1936 (Reichsgesetzblatt 1936 Teil 1 S. 993) und der dazu ergangenen I. und II. Durchführungsverordnung vom 23. 3. 1939 (Reichsgesetzblatt 1939 Teil 1 Seite 779, 781), sowie des Erlasses des Reichführers des Deutschen Reiches vom 27. 5. 42 über die Wehrerziehung (Amtl. Nachrichtenblatt Seite 69) und des Erlasses vom 27. 7. 43 (AN-S. 99) und des Führerlasses über die erweiterte Wehrerziehung der deutschen Jugend im Zusammenhang mit dem zweiten Volksturm vom 1. 10. 44 wird der Jahrgang 1929 zu einer wöchentlichen Teilnahme am WE-Lager und monatlich zu einem 8-tägigen Lehrgang im Bannausbildungslager herangezogen. Die Jugendlichen sind verpflichtet, ihren Urlaub im WE-Lager zu verbringen. Mit Einberufung des Jahrganges 1929 ins WE-Lager ist ab 25. 2. 1945 zu rechnen. NSDAP/Hitler-Jugend, Gebiet Nordmark 6.

Kreis Eutin
Die Karten-Ausgabestelle ist vom 22. bis 25. 1. 1945 einschließlich geschlossen. Von diesem Tage ab befindet sie sich im Rathaus, Stockelsdorf, 19. 1. 1945. Der Bürgermeister.

Abgabe von Speisen in Gaststätten. Ab Montag, dem 22. Januar 1945, wenn in den Gaststätten in Eutin, Malente-Grosmühlen und Bad Schwartau Speisen nur an Personen abgegeben, die ausschließlich auf Gaststättenverpflegung angewiesen sind. Besessene und Evakuierte ohne Kochgelegenheit erhalten Speisen nur gegen Vorlage eines Gaststättenkontrollausweises, der auf Antrag vom zuständigen Bürgermeister erteilt wird. Durchreisende haben sich den Gaststätteninhabern als solche auszuweisen. Eutin, 18. Januar 1945. Der Landrat des Kreises Eutin, Ernährungsamt 6.

Kreis Herzogtum Lauenburg
Bekanntmachung. Das städtische Waimbad wird umständehalber mit sofortiger Wirkung geschlossen. Ratzeburg, 17. Jan. 1945. Der Bürgermeister, in Vertretung: Lutz.

Familien-Anzeigen

Verlobte:
Elwonnä Zitta, z. Zt. Wittlingen (Bohmen) - Oberarzt d. R. Hans Möller
Bad Oldesee, Am Markt 6, Jan. 1945.
Vermählte:
Obergefr. Walter Maaz u. Frau Elfriede geb. Fick, Lübeck, Gloxinstr. 1, pt. 20. 1. 1945. (-876)
Hilrich Böttler u. Frau Liesel geb. Brandes, Lübeck, Schwartauer Allee 17a, Jan. 1945. (-885)
Obergefr. Georg Giese, z. Zt. Las. Lichtenstein-Sachsen - Klara Giese, Lübeck, Pioniersstr. 31, Jan. 1945.
Willy Franck, Verw.-Ober-Mast, Oliy Franck geb. Meibenz, Bad Schwartau, Lübecker Str. 38, z. Zt. auf Urlaub, Travemuende, Strandpromenade 3, 20. Jan. 1945. (-925)
Feldw. Karl Badage u. Frau Luise Verw. Holz geb. Schmidt, Lübeck, Untertrave 60. (-924)
Georg Buttmann, Ulfz. 1. e. Falsch.-Art-Regt. u. Frau Wanda geb. Janakowi, Altenfleien-Ostpr. Lübeck, Denkwardstr. 26, 11. 1. 1945. (-943)
Rudi Tensfeldt, Obergefr. u. Frau Mia geb. Lennartz, Lübeck, Alsheide 5, 20. 1. 1945. (-977)
Obergefr. Walter Junkner - Gisela Junkner geb. Schumacher, Ahrensburg, Theodor-Sturm-Str. 25. (-34226)

Geburten:
Gertr. u. Cornelia, 10. 12. 1944. Rent Wagner geb. Huber, Stüttgart, z. Zt. Heidenheim - Pos.-Imp. Richard Wagner, Lübeck, Rankstr. 24, z. Zt. Lin. im Felde. (-919)

Maries, 13. 1. 1945, Marga Britt geb. Schlamann, Oberlin, Helmut Britt, z. Zt. im Osten, Cleverbrück, Waldstraße 1. (-34176)
Reinhold, 18. 1. 1945, Alma Wilkens geb. Strebte - Mech. Obermann, Willy Wilkens, Lübeck, Weizenmüser 102. (-910)
Christa, 15. 1. 1945, Emmi Janson geb. Häkeler, z. Zt. Lübeck, Klinik Pioniersmarkt - Oberlin, Fritz Janson, Travemuende, Beckbord 3. (-34216)
Christa, 16. 1. 1945, Gertrud Gutow geb. Krüger, z. Zt. Klinik Pioniersmarkt 8 - Erich Gutow, z. Zt. Osten.
Christa, 17. 1. 1945, Ingrid Bähne geb. Peters - Joachim Bähne, Lübeck, Rockstraße 15. (-918)

Walter Schumacher
Gefr. 22. 8. 1924, a. 26. 12. 1944 im Osten, Inh. d. EK 2, d. Inf.-Sturmabz. in Silber und Verw.-Abz. Wilh. Schumacher u. Frau geb. Schumann, seine 4 Brüder u. Angehörigen, Alt-Reservefeld. 17. 1. 1945. (-84160)

Rolf Maaz
Matr.-Gefr. 3. 7. 1924, fand den Heldenod. Im Namen der Familie: Obergefr. Ernst Trupke u. Frau Käte geb. Maaz u. Großeltern: Kücknitz, Roggenfeld u. Gedächtnisfeier am 28. 3. 1945. 10 Uhr in der Johanniskirche Kücknitz. (-34174)

Werner Roggenkamp
Ulfz. 1. e. Sturm-Art.-Regt. 19. 2. 1924, fand am 10. 12. 1944 im Westen den Heldenod. Im Namen der Familie: Adolf Roggenkamp, Lübeck, Töpferweg 70.

Hans Niemeier
Ulfz. 1. e. Sturmgeschützbrig. 1. d. EK 2 u. d. Sturmabz. in Silber, 30. 10. 1929, a. 11. 12. 1944 im Westen, Anna Niemeier geb. Scharnberg, seine Brüder, Erika Loding als Verlobte. Todesod. (-34184)

Willi Gutow
Stabsfeldwebel, 8. 12. 1902, a. 16. 12. 1944, fand im Westen den Heldenod. Dorothea Gutow geb. Steffens, seine Kinder u. alle Angehörigen. Schönberg i. Meckl. Im Winkel 2. (-34180)

Paul Preuß
Obergefr. 10. 5. 1909, fand am 19. 12. 1944 im Westen den Heldenod. Margarete Preuß geb. Schaub, seine 3 Kinder, sowie alle Angehörigen. Lübeck, Mühlstraße 21. (-963)

Wilhelm Ollrogge
Gefr. 18. 10. 1900, starb am 15. 12. 1944 in Italien den Heldenod. Elfriede Ollrogge geb. Kahns u. Tochterchen. Ratzeburg, Dersim 8. (-40256)

Erwin Jürs
Ulfz. 16. 12. 1918, fand am 21. 12. 1944 im Westen den Heldenod. Inh. d. EK 2 u. d. Luftwaffe. Inh. d. EK 2 u. d. Luftwaffe. Erwin Jürs geb. Haupt u. Kinder, sowie alle Angehörigen. Lübeck, Percevalstraße 22. (-920)

Ernst Gerkins
Gren. 1. e. Gren.-Regt. 13. 1. 1911, a. 24. 12. 1944 in Südosten. Berta Gerkins geb. Peock, seine Eltern u. alle die ihr lieb hatten. Kücknitz, Hauptstr. 7.

Ingrid Nagel
5. 5. 1938, a. 16. 1. 1945, Im Namen aller Angehörigen: Steingard Nagel u. Frau, Lübeck, Hohwarte 2. Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden. (-908)

Frieda Onnasch Ww.
geb. Halmcke, 7. 24. 11. 1879, a. 18. 1. 1945, Die Kinder: Radekau ü. Lübeck, Pastorat, Beerdigung: Dienstag, 23. 1. 1945, um 15 Uhr in Radekau. (-906)

Anna Kock
geb. Hörning, 3. 9. 1859, a. 18. 1. 1945, Die Hinterbliebenen: Inh. d. EK 2 u. d. Luftwaffe. Inh. d. EK 2 u. d. Luftwaffe. Montag, 22. 1. 1945, Uhr, in der Kapelle des Vorwerker Friedhofes.

Eliese Urbrock
12. 1. 1870, a. 10. 1. 1945, Hugo Urbrock u. Frau Annelse geb. Kroymann, Ulfz. 19. 1. 1945. Die Beisetzung hat in aller Stille in Schwerin stattgefunden. (-913)

Bruno Dahlke
17. 8. 1892, a. 17. 1. 1945, Marie Dahlke Ww. u. seine Geschwister. Lübeck, 19. Jan. 1945. (-902)

Johannes Wulf
20. 10. 1879, a. 16. 1. 1945, Frau Berta Wulf geb. Schultz, Kiele u. Erik kinder. Ostfleitenb. Beerdigung: Montag, 23. 1. 1945, 10 Uhr in der Johanniskirche Kücknitz. (-34178)

Meta Burmester
geb. Vos, 8. 12. 1893, a. 16. 1. 1945, Im Namen der Familie: Heinrich Burmester und Kinder. Trittau, Kieler Str. 8. Trauerfeier: Montag, 22. 1. 1945, Uhr, in der Kirche zu Trittau. (-34164)

Klara Wriedt
geb. Hennings, 6. 9. 1885, a. 17. 1. 1945, Im Namen der Angehörigen: Emil Wriedt, Lübeck, Mengstraße 56, Beerdigung: Dienstag, 23. 1. 1945, Uhr, a. d. St.-Friedhof. (-10296)

Wilhelmine Wähler
geb. Kubens, 15. 9. 1859, a. 18. 1. 1945, Im Namen aller Hinterbliebenen: Wilhelm Wähler, Lübeck, Nakenstr. 3. Trauerfeier: Dienstag, 23. 1. 1945, Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes.

Christian Schütt
27. 3. 1888, a. 18. 1. 1945, Wilhelmine Schütt geb. Grünzer nebst Kindern, allen Angehörigen. Lübeck, Rosenstr. 22. Trauerfeier: Donnerstag, 25. 1. 1945, Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes. (-10294)

Kirchliche Anzeigen
Evang.-luth. Kirche in Lübeck. Sonntag, 21. 1. 45: Gottesdienste in allen Gemeinden um 10 Uhr. Kreuzkapelle 16 Uhr. Gemeindefest Kärlshof 16 Uhr. Messe und Behelndorf 16 Uhr. Gottesdienste in der Kirche zum 10. 1. 1945: 18. 1. 45: Gottesdienste in allen Gemeinden um 10 Uhr. Kreuzkapelle 16 Uhr. Messe und Behelndorf 16 Uhr. Gottesdienste in der Kirche zum 10. 1. 1945: 18. 1. 45: Gottesdienste in allen Gemeinden um 10 Uhr. Kreuzkapelle 16 Uhr. Messe und Behelndorf 16 Uhr. Gottesdienste in der Kirche zum 10. 1. 1945: 18. 1. 45: Gottesdienste in allen Gemeinden um 10 Uhr. Kreuzkapelle 16 Uhr. Messe und Behelndorf 16 Uhr.

Verloren - Gefunden
Bulle Sonntagsabend Dornest.-Töpferwerk verl. Abzug gegen Bezeichnung. Dornest. 10. (-890)
Weiße Buse u. Mühlenbrücke bei Sophienstr. verl. Kroger, Sophienstr. 1. Schwarz Goldbörse m. Abzeichen u. Inh. Tel.-Zelle Hundstr. 11. Heig. gel. Geg. Belohn. abzug. im Fundbüro, Königstraße 9. (-911)
Gr. Wolldecke Sonntag nacht Meierstr. bis Dornest. verl. Abzug geg. Bezeichnung. Jakobstr. 1. (-945)
Geldbörse mit Reißverschluss, mehrere 100-RM-Scheine, silb. 5-Markstück, 1 gold. Ring usw. Geg. hohe Belohn. abz. b. P. Siemann, Weinbergstr. 21. Brille 19. 1. 45 verl. 1. d. Schwarz, Allee, Poststelle Thiel & Söhne, Abzug geg. Friedenstr. 9, pl. (-921)
Armbanduhr Pärchenstr. gef. Witt, Pärchenstr. 12, II., anzure. u. 17 Uhr.

Auswärtige Tauschangebote
Suche la. Sportkarre, bietet gut. Staubsauger. Ang. u. A. G. 315 a. LZ. (-372)
Biele Gleichstrom-Gerät, siehe Wechselstrom. Dasselbst g. D.-Rad (70, ...) u. Mädelrad (60, ...) zu verkaufen. Ang. unter A. T. 34 a. d. LZ. (-288)
Guter Photoparat mit Lederhülle geg. Ruffdruckkleingrat zu tauschen ges. Angeb. an die Agent. der LZ. Geeve, Elvendorf 6. Travemuende. (-3372)
Biele gut erh. Tisch u. 2 Stühle, siehe Fahrradanhänger evtl. 2 Räder mit Bereifung. Ang. u. A. E. 180 LZ. (-3372)
Aull-Matr., 3teil. m. Kell zu tausch. geg. Teppich od. Oberbett. Angeb. unter A. D. 181 an die LZ. (-3376)
Biele Agfa-Photoparat, 6, 9, m. Lederst. solche Kinderfahrrad, Treilau, Roller, Dreirad, Angebote unter A. O. 171 an die LZ. (-34053)

Kaufgesuche
1 Schlüßwapp zu kf. ges. Vollert, Lübeck, Fablenkampweg 40. (-684)
1 Registrierkasse dring. zu kauf. ges. evtl. wird um teilweise Ueberlassung gebeten. Angebote an Schalter, Mölla in Lübe. (-3396)
Suche 1 Heben eisenber. Langholzweg, 5 To. Tragf., gegen Bezugschein. Heint. Dittmer, Sägewerk, Neustadt, Heist. Ruf 443. (-8114)

Stellen-Anzeige
Geb. Wirtschalterin m. best. Ref. e. Anbahn. 1. frauen. Haushalt, 1 kl. Gartenhaus in Ahrensburg sofort gesucht. 2 Mädeln, 7 u. 14 J., sind zu betrauen. Schriftl. Ang. und Ang. von Ref. an Franz Volb, Ahrensburg 17. Mänthagen Allee 52. (-34053)
Haushaltsplaner od. 1. Mädeln i. groß. Landhaus od. gesucht. Dr. Haders, Trittau. (-34931)
Wirtschalterin in getrenntem Alter, wirtsch. gepflegte Haushalte eines älteren, alleinsteh. Herrn in Klein-stadt, Nähe Lübeck sofort ges. Ang. unter A. P. 170 an die LZ. (-34055)
Aelt. Frau oh. Ange. geb. an reichem u. Pflanz. kranke Dame. Angeb. unter F. 178 an die LZ. (-870)
Hausgehilfin zu sof. Ges. Vorzust. am Sonntag. Ehemann. Kücknitz, Hauptstraße 8. (-34226)
Frau tägl. 3-4 Std. zur Abwäsche, sowie Frau z. Kartoffelschalen gesucht. Bruhn, Turnerschaalhaus, An der Mauer 55a. (-10286)
Saub. Reismachefrau f. Kontor ges. Wallhalbinsel 9. (-922)

Gewerbliche
Kraftfahrzeugler z. 1. 1. 1945 ges. Erwin Vick, Reinfeld, Tel. 304. (-34172)
Kellner od. Kellnerin f. sof. od. 1. 2. ges. Günther, Hindenburghaus, 10284.
Zeitungsausleger(in) für unsere Bezirke St. Georgsberg u. Einhaus bei Reitzburg gesucht. Zu melden im Lübecker Zeitungsbüro oder bei Herrn Tawes, Paltingen. (-E 3)

Kaufmännische
Sachbearbeiterin i. Chemikalien von Lübz. Hamb. Export-Firma z. mögl. sof. Antritt ges. Nur perf. Stenotypistinnen wollen sich melden. Bewerb. unter Hg. 5062 an Wirtschaltswerbung Hamburg, Gänsemarkt 4.
Weibl. Kaufm. Lehrling i. Lebensmittel-Geschäft zum 1. 4. gesucht. Carl Hudofsky, Malstr. 44. (-901)
Kim. Lehrling wird zu Ostern bzw. Juni kl. Biele, Ang. m. Lohnenalt., Zeugnisabsch., bitte anzureichen u. Wilhelm Bode, Lübeck-Schlutup, Halterort 7. (-34186)

Stellengesuche
54jähr. Kim.-Ww. sucht Wirkungskreis als Haushalterin. Angebote unter 1. 311 an die Lübecker Zeitung. (-380)
Suche Halbtag-Beschäftigung. Buchhaltung, Abschlusssache, Zeilung, erledige schriftliche Arb. i. Gewerbetreibende. Ang. u. D. 249 an die LZ. (-662)
Lehrstelle als Kochlehrling ges. für meinen Sohn, der Ostern die Schule verl. Ang. u. R. 226 an d. LZ. (-720)
Aelt. Frau sucht Stellung als Wirtschalterin. Ang. unter 13. a. d. Stom. Zig., Paul Franck, Bargteheide. (-38482)

Pflichtjahrstelle f. meine 14jähr. Tochter, die Ostern die Schule verl. ab, im ländl. Landhaus od. gesucht. Frau Brockmann, Travemuende, Torstr. 11.
Pflichtjahrstelle ges. f. m. 14jähr. Tochter, Ang. unter V. 38 an die Agt. d. LZ. Volpt, Bad Schwartau, (-34017)
Gehilf. Wirtschaltswirtsch. sucht zum 1. 4. 45. pos. Wirkungskreis, mögl. auch mit Eilenrecht. Angebote u. A. 156 an die LZ. (-34263)
Pflichtjahrstelle in Travemuende z. 1. 4. gesucht. Ang. u. M. 519 an die Agt. d. LZ. Schuberger, Travemuende. (-34145)
Rentner sucht Stell. b. ält. Herrn o. Dame. Ang. u. F. 270 an die LZ. (-583)
Pflichtjahrstelle f. m. 16j. Tochter, d. Ostern die Schule verl. ab, ges. Ang. unter P. 261 an die LZ. (-626)
Pflichtjahrstelle f. m. Tochter gesucht, die Ostern die Schule verl. ab, ges. Ang. u. V. 545 an die Agent. d. LZ. Volpt, Schwartau. (-34175)

Auswärtige Film-Theater
Reinfeld, Ichtische. Nur bis Sonnabend einschli. Dienstag, „Junge Adler“, Jgd. zugelassen. (-34214)